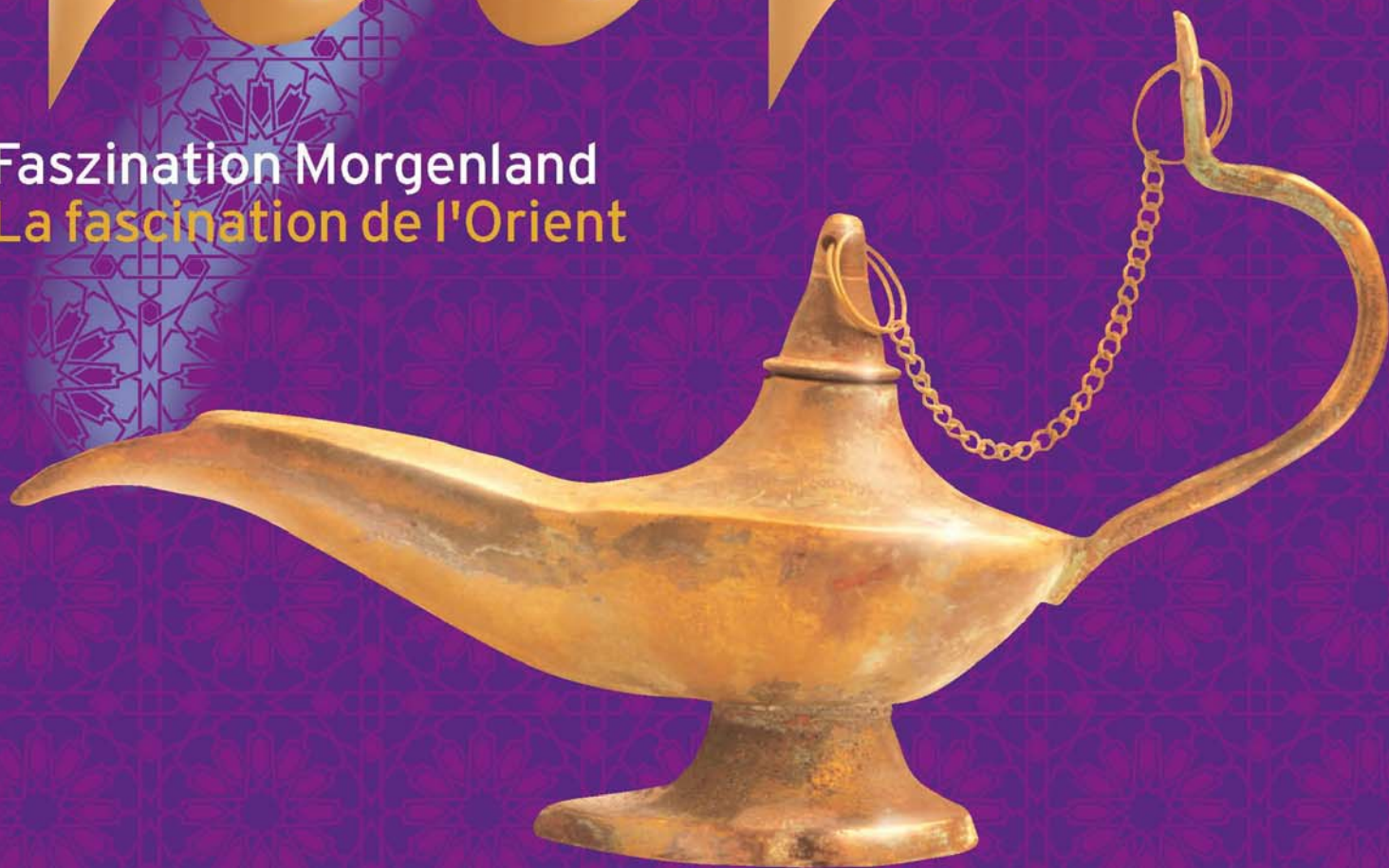


Schätze aus  
Trésors des

1001

Nacht  
Nuits

Faszination Morgenland  
La fascination de l'Orient



14. Mai bis 1. November 2005  
du 14 mai au 1<sup>er</sup> novembre 2005

Lernpaket  
für Lehrer und Schüler  
Teil 2: Rundgang durch die Ausstellung



# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Schätze aus 1001 Nacht

### Faszination Morgenland

Gebläsehalle, 14. Mai bis 1. November 2005

#### Lernpaket für Lehrer und Schüler

#### Teil 2: Rundgang durch die Ausstellung

#### Inhalt

1.	Ausstellungsdaten und Service für Schulen	3
2.	Willkommen im Morgenland!	5
	Ein Rundgang durch die Ausstellung „Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Orient“	
	Eine osmanische Blume	5
	In Namen Allahs	8
	Der Koran - das heilige Buch der Muslime	9
	Mit Buchstaben malen - die islamische Kunst der Kalligraphie	10
	Die Tughra - das Siegel des Sultans	12
	Krieg und Frieden	13
	Auf dem Pferderücken und im Zelt - das osmanische Leben unterwegs	16
	Mode aus dem Morgenland	19
	Kaffee und Co.	22
3.	Begriffe	25

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### 1. Ausstellungsdaten und Service für Schulen

Öffnungszeiten

bis 1. November 2005

Gebläsehalle, täglich von 10 bis 19 Uhr

#### Eintritte

Ermäßigt	8,50 €
Normal	10,00 €
Familien (2 Erwachsene mit Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre)	21,00 €
Kinder und Jugendliche	3,00 €
Kinder und Jugendliche im Klassenverband	3,00 €
Gebuchte Führung (max. 30 Personen, Dauer der Führung ca. 1,5 Stunden).	80,00 € (plus ermäßigtem Eintritt)

#### Jahreskarten

Jahreskarten Kinder/ Schüler	6,00 €
Erwachsene	25,00 €
Familien	52,00 €

#### Sonderkonditionen für Schulen

Schulklassenführung im Bonuspaket zum Preis von 100 Euro inkl. Führung (max. 30 Personen einschließlich Lehrkraft) in der Zeit von Montags bis Freitags zwischen 10 und 14 Uhr.

**Aktion:** Bucht eine Schule drei Führungen ist die vierte Führung frei!

#### Kontakt /Besucherservice

Telefon +49 (0)6898 - 9 100 100 /  
+49 (0)6898 - 9 100 106

Fax +49 (0)6898 - 9 100 111

Internet [www.voelklinger-huette.org](http://www.voelklinger-huette.org)

e-mail [mail@voelklinger-huette.org](mailto:mail@voelklinger-huette.org)

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Service zur Ausstellung

Publikation zur Ausstellung, Preis 19,90 €

Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Saarlandes, Peter Müller

Projektpartner **kohlpharma**  
euro-arzneimittel

Gefördert von



Dieses Lernpaket wurde realisiert durch die besondere Unterstützung unseres Projektpartners kohlpharma.



**Sturmhaube (Schischak) des Großwesirs Mehmet Sokolowitsch (1505 - 1579)**  
um1560, osmanisch  
Eisen, getrieben und tauschiert, Silber, Seide, z.T. vergoldete Silberbörtel  
Höhe 44 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und Rüstkammer

Die prunkvolle Sturmhaube gehörte dem in Bosnien geborenen Großwesir Mehmet Sokolowitsch. Sie ist als Zeichen seines neu erworbenen islamischen Glaubens verziert mit Inschriftfeldern mit der Anrufung Allahs und Koranversen. Seit Sultan Mehmed II. dem Eroberer (1451 -1481) wurde das Amt des Großwesirs Personen christlicher Herkunft übertragen. Sokolowitsch wurde in der Knabenlese für das Heer des Sultans rekrutiert und machte wegen seiner hohen Intelligenz am Hofe des Sultans Karriere.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### 2. Willkommen im Morgenland!

#### Ein Rundgang durch die Ausstellung „Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Orient“

In der Ausstellung „Schätze aus 1001 Nacht - Faszination Morgenland“ kannst du viele Kostbarkeiten aus dem Osmanischen Reich bewundern. Das Osmanische Reich war ein riesiges Land im Osten. Weil dort die Sonne früher aufgeht als bei uns, nennt man es auch manchmal Morgenland.

Im Osmanischen Reich regierten mächtige Sultane. Sie wohnten in einem Palast, dem Topkapi Serail in Istanbul. Heute ist Istanbul die Hauptstadt der Türkei, und Sultane gibt es seit fast 100 Jahren nicht mehr.

#### Eine osmanische Blume

Fast alle Schätze, die du in der Ausstellung sehen kannst, sind mit Blüten und Pflanzen verziert. Die Osmanen liebten Blumen nicht nur in ihren prachtvollen Gärten, sondern auch als Dekoration auf ihrem Geschirr, auf ihrer Kleidung und an ihren Wänden. Statt mit Tapeten legten sie ihre Räume ganz oder zum Teil mit Fliesen aus. Sogar Waffen und Rüstungen verzierten die Osmanen mit Blumen! Von allen Blumen war die Tulpe die wichtigste. Auf türkisch heißt Tulpe „Ialé“. In arabischer Schrift geschrieben sind das die gleichen Buchstaben wie für das Wort „Allah“ und „Allah“ heißt „Gott“. Deshalb war die „göttliche Blume“ im Osmanischen Reich vor allem für Moscheen oder den Koran beliebt.

Bei uns in Europa lernte man die Tulpe erst spät kennen. Der Gesandte des deutschen Kaiser Ferdinands I., Ghiselin de Busbecq, berichtete 1555 zum ersten Mal aus Istanbul ganz begeistert von einer gewissen Blume, die auf türkisch auch „Turbanblume“ genannt wurde. Er meinte natürlich die Tulpe, wie du dir denken kannst... Ghiselin de Busbecq schickte auch Tulpenzwiebeln und Fliedersamen nach Hause. Dort war man ganz Feuer und Flamme für die bunten, fremdländischen Gewächse, sammelte und tauschte sie. Eine Zeit lang waren einzelne Tulpenzwiebeln mehr Wert als ganze Häuser! Und heute? Heute kannst du Tulpen fast überall kaufen und das sogar von deinem Taschengeld...

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Schau mal, auf welchen Gegenständen aus den Schatzkammern du überall Tulpen finden kannst. Manchmal erkennt man sie erst auf den zweiten Blick.



### Ampelkugel

um 1600, Iznik, osmanisch  
Fayence  
Durchmesser 12,5 cm  
MAK - Österreichisches Museum  
für angewandte Kunst /  
Gegenwartskunst, Wien

Die Ampelkugel wurde an Schnüren befestigt und als Lampe in einer Moschee aufgehängt. Sie ist ganz passend für ein Gotteshaus, denn sie ist mit der göttlichen Tulpe, der „lalé“ bemalt. Solche Lampen wurden in Iznik hergestellt. Das ist eine Stadt in Westanatolien, die berühmt war für ihre Keramiken, also Geschirre, Fliesen und eben auch Ampelkugeln.

Kannst du auch das Wortspiel mit den verdrehten Buchstaben spielen? Welches deutsche Wort lässt sich noch mit den Buchstaben „Lampe“ schreiben? (AMPEL, PALME)



### Fliesenbild

Anfang 17. Jahrhundert, Iznik,  
osmanisch  
Quarzfritte-Keramik  
mit Rahmen 87,5 x 62 cm.  
Kunstgewerbemuseum, Staatliche  
Kunstsammlungen Dresden

Solche Fliesen dekorierten die Wände in Moscheen und im Palast des Sultans. Hier sind es sechs große Fliesen, die ein Bild ergeben: einen Baum mit zwei Vögeln, die reife Trauben von Weinreben picken. Und zu diesem Gartenbild gehören natürlich auch Tulpen, die über das ganze Bild wachsen...

Kennst du eine andere Blumensorte auf dem Fliesenbild?

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig



### **Gürtelschnalle**

18. Jahrhundert, Balkan  
Silber vergoldet, Glas, Kupfer  
22 x 10 cm  
Ungarisches Nationalmuseum  
Budapest

Manchmal sind die Tulpen nicht auf den ersten Blick zu erkennen. [Siehst du sie hier auf der Gürtelschnalle?](#) Die Schnalle besteht aus drei goldenen Teilen. Jedes ist geformt wie eine Tulpenblüte. Die mittlere steht aufrecht, die äußeren liegen rechts und links davon.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Im Namen Allahs

Die Osmanen waren Muslime. Sie glaubten an Allah („Allah“ ist das arabische Wort für Gott) und versuchten so zu leben, wie es der Prophet Mohammed gepredigt hatte. Mit 40 Jahren war dem Propheten auf einem Berg der Erzengel Gabriel erschienen. Gabriel überbrachte Mohammed eine Botschaft Allahs und den Auftrag, diese Botschaft an alle Menschen weiterzugeben.

Die Stadt Mekka, der Geburtsort Mohammeds, ist noch heute die wichtigste Stadt für die Muslime auf der ganzen Welt. Fünfmal täglich wenden sie sich zum Gebet in Richtung Mekka. So schreibt es ihre Religion vor. Die Religion heißt „Islam“. Der Islam gehört wie das Christentum zu den großen Religionen der Welt: Jeder 20. Erdenbewohner ist heute Muslim.

Viele unserer Zeitgenossen sind Muslime wegen genau dieser Osmanen, deren Schätze du hier siehst: Die Osmanen verbreiteten nämlich ihre Religion in den Ländern, die sie besiegten. So kam der Islam auch bis ins Abendland, das zuvor jahrhundertlang christlich war.



**Silberne Schale**  
16. Jahrhundert, Balkan  
Silber  
Durchmesser 14 cm, Höhe 3 cm  
Ungarisches Nationalmuseum Budapest

Die silberne Schale stammt vom Balkan. Das ist eine Halbinsel in Südosteuropa. Auch dort hatten die Osmanen ihre Religion, den Islam, eingeführt. Vor mehr als 500 Jahren wurden solche Schalen mit Wasser gefüllt und von Derwischen gesegnet. (Derwische gehören einem islamischen Orden an). Das geweihte Wasser wurde auf Ackerland gesprenkelt, damit die Pflanzen besser wachsen sollten. Die Schüssel ist ganz aus Silber, in das typisch osmanische Muster geritzt und eingeschlagen wurden. Der Hirsch im Boden der Schale ist aus Silber gegossen. Ein geschickter Goldschmied muss die Schüssel gemacht haben, denn der Hirschkopf ist sogar beweglich.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Der Koran - das heilige Buch der Muslime

Das wichtigste Buch für Muslime ist der Koran. In ihm ist die göttliche Botschaft aufgeschrieben, die Mohammed auf dem Berg vom Erzengel Gabriel erhalten hat. Außerdem erzählt der Koran von den Gewohnheiten des Propheten, die für jeden Muslim als Vorbild gelten.

Das Wort „Koran“ bedeutet ungefähr „Text, der schön aufgesagt wird“. Und bis heute lernen in einigen islamischen Ländern die Schulkinder den Koran auswendig. Auch das Abschreiben des Korans ist eine wichtige religiöse Aufgabe für Muslime. Deswegen haben im Osmanischen Reich selbst Sultane den Koran eigenhändig abgeschrieben. Fast jeder Muslim hat einen eigenen Koran. Die mächtigen und reichen Herren im Osmanischen Reich hatten Korane mit kostbaren Einbänden, von Meistern der Schönschrift geschrieben. Ärmere hatte einfachere Korane. Korane wurden überall mit hin genommen. Sogar in den Krieg. Viele der kleinen Bücher kamen nach Kriegen zwischen den Osmanen und den Europäern als Kriegsbeute ins Abendland.



#### Osmanischer Koran

um 1700, Istanbul (?), osmanisch  
Handschrift, Papier, 302 Blätter  
17 x 11 cm  
Bayerische Staatsbibliothek München

Das ist die erste Seite eines Korans. Sie ist über und über mit Blumen, Blättern und Mustern in feinem Gold und farbiger Tusche verziert. Wenn du die wertvolle Dekoration anschaust, kannst du dir denken, wie wichtig der Koran für Muslime ist. Nur bedeutende Bücher werden so kostbar bemalt!

Auf osmanischen Gegenständen gibt es sehr häufig Verzierungen aus Blüten oder geschwungenen Bögen wie bei diesem Koran. Was du viel seltener finden wirst, sind Abbildungen von Menschen. Viele islamische Gelehrte glaubten, dass Menschen oder Tiere nicht abgebildet werden sollten. Jedenfalls nicht im Koran oder in der Moscheen. Kein Bild sollte mehr Aufmerksamkeit bekommen als das Wort Gottes.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Mit Buchstaben malen - die islamische Kunst der Kalligrafie

Menschen und Tiere durften nicht im Koran oder in Moscheen abgebildet werden. Trotzdem sollte der Koran, das wichtigste Buch, mit Bildern prachtvoll verziert werden. Schön und vollkommen wie das Wort Allahs. In islamischen Ländern versuchte man deshalb, so zu schreiben, dass die Buchstaben und Wörter selbst kunstvolle Muster ergaben.

Das Schönschreiben, man nennt es auch „Kalligrafie“, wurde eine eigene Kunstform. Schönschreiber wurde ein richtiger Beruf, wie Maler oder Goldschmied. Die berühmtesten und besten Schönschreiber oder Kalligrafen wohnten in der Hauptstadt Istanbul.



**Koran des Osmanenprinzen Murad**  
(1546 - 1595)  
1562 - 1574, Schiras, persisch  
Handschrift, Papier, 322 Blätter  
40,5 x 26,5 cm  
Bayerische Staatsbibliothek München

Der besonders schöne Koran gehörte einem osmanischen Prinzen, der Murad hieß. Er wurde später Sultan und regierte von 1574 bis 1595 das Osmanische Reich. Die Schriftzeichen sind wie gemalt, man kann nicht richtig sagen, wo die Buchstaben aufhören und die Verzierung beginnt.

Die Osmanen schrieben mit arabischen Schriftzeichen. Man schreibt sie übrigens von rechts nach links und nicht von links nach rechts wie wir mit unserer Alphabet.

**Kannst du von rechts nach links schreiben? Versuche es doch mal mit deinem Namen.**

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Zum Schreiben benutzten die Kalligrafen eine Rohrfeder und Tusche aus Lampenruß. Oft verwendeten sie auch farbige oder goldene Tusche.



### **Federhalter mit Tintenfass**

2. Hälfte 17. Jahrhundert, osmanisch

Silber, teilweise vergoldet

Länge 30,5 cm

Ungarisches Nationalmuseum Budapest

Das ist ein Schreibset. In dem langen flachen Kasten wurden die Schreibfedern aufbewahrt und in dem rechteckigen, bauchigen Fässchen die Tinte. Beide Teile sind aus Silber gemacht und fest miteinander verbunden. Auf alten Bildern kann man sehen, dass Schreiber solche Schreibsets am Gürtel trugen.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Die Tughra - das Siegel des Sultans

Die Schönschreibkunst wurde für alle wichtigen Schriftstücke verwendet. Vor allem für offizielle Schreiben vom Sultan oder seinem Stellvertreter, dem Wesir. Solche Briefe, Urkunden und Befehle wurden mit der kunstvollen „Tughra“ versehen. Die Tughra war so etwas wie das Siegel oder der Amtstempel des Sultans. Es gab sogar eigens einen Hofbeamten für die Tughra. Er zeichnete sie nach bestimmten Regeln sorgfältig in schwarzer und auch farbiger Tusche. Die Tughra enthielt den Namen des Sultans, den Name seines Vaters und manchmal auch einen Beinamen, wie z.B.: „der allzeit Siegreiche“. Oft dekorierte der Tughra-Maler seine Zeichnung mit Blumen und Ranken.



**Sultanische Ernennungsurkunde Hamza Agas zum Subaschi**  
1584, Istanbul, osmanisch  
Papier  
66,4 x 36 cm  
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

Die Tughra auf dieser Urkunde aus dem Jahre 1584 bestätigt, dass ein Mann namens Hamza Aga für seine Kämpfe im Krieg gegen die Ungläubigen mit einem höheren Titel und einem höheren Einkommen belohnt werden soll.

Versuche doch einmal, dir eine eigene Tughra zu malen. Verziere sie mit einem Muster.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Krieg und Frieden

Mehr als 400 Jahre lang gab es immer wieder Krieg zwischen dem Osmanischen Reich und den europäischen Mächten. Man kämpfte um Land, Macht und Religion. Riesige Schlachten kosteten viele Menschenleben. Die Osmanen hatten gut ausgebildete Fußsoldaten, eine Reiterei und auch eine gefährliche Seestreitkraft. Manchmal waren es fast 200 000 Osmanen auf einmal, die zum Krieg ins Feld zogen. Aber nicht alle waren kämpfende Soldaten: Es wurden auch viele Personen gebraucht, um die Soldaten mit Essen, Trinken und auch mit Waffen zu versorgen. Die Truppen des Sultans waren sehr erfolgreich: ihre Waffen waren besser als die europäischen und sie waren sehr gut organisiert. Lange dachte man, sie seien unbesiegbar.



**Panzerhaube und Panzerhemd eines Spahis**  
17. Jahrhundert, osmanisch  
genietete Ringe von verzinnem Kupferdraht,  
Eisen, vergoldet  
Höhe, montiert, 119 cm, Breite 59 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien, Hofjagd- und  
Rüstkammer

Die Spahis waren eine Art osmanische Ritter. Sie trugen ein Kettenhemd und einen Helm, außerdem einen Rundschild aus Weidenruten um sich zu schützen. Zum Angreifen benutzten sie Lanze, Säbel, Pfeil und Bogen, lange Panzerstecher und Wurfspeere.

Was würdest du lieber tragen: eine richtige Ritterrüstung oder solch ein Kettenhemd?  
Wer konnte sich besser bewegen: ein der Ritter in Rüstung oder ein Spahi? Wen konnte das Pferd leichter tragen? Wer ist besser geschützt? Wer musste mehr schwitzen?

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig



### Radschlossgewehr mit osmanischem Lauf

Lauf Meister Osman, 2. Hälfte 17. Jahrhundert, osmanisch  
Schloss Meister mit der Vogelmarke, um 1600, Augsburg  
Stahl, Holz, Elfenbein, Bein  
Länge 134 cm  
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Mit osmanischen Gewehren konnte man sehr gut und sehr genau schießen. Deshalb bemühten die Europäer sich, welche zu erbeuten oder zu kaufen. Meistens wurden die Gewehre dann aber umgearbeitet. Dieses Radschlossgewehr besteht aus einem osmanischen Lauf (das ist das Rohr) und einem deutschen Schloss (das ist der Verschluss). Auf dem Schloss ist die bekannte Sagenfigur Orpheus abgebildet. Er spielt zwischen wilden Tieren auf einer Kniegeige.



### Osmanische Prunkhandpauke (Nakkara)

Anfang 17. Jahrhundert, osmanisch  
Kupfer, vergoldet, Türkise, Rubine, Tierhaut, Seidensamt  
Höhe 17 cm, Durchmesser 22,5 cm  
Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig



Eine eigene Musik-Kapelle begleitete das osmanische Heer in den Kampf. Oft ritten die Musiker sogar an vorderster Front mit. Die Spieler der großen Trommeln saßen auf Kamelen, weil Pferde bei den lauten Trommelschlägen scheuten. Die Instrumente hingen am Sattel und wurden mit bloßen Händen oder kleinen Trommelschlägeln geschlagen. Wenn die Osmanen eine Stadt belagerten, wurde die ganze Nacht getrommelt. Das machte die Bevölkerung sehr nervös...

Schau dir die Pauke an, die reiche Verzierung und die kostbaren Materialien: Sie muss einem hohen Würdenträger gehört haben.

**Festzug anlässlich der Beschneidung der Prinzen unter Sultan Ahmed III, 1720**  
Quelle: Ferenc Majoros/Bernd Rill, Das Osmanische Reich 1300 - 1922, Graz Wien Köln 1994, S. 189

Kriege zu führen war sehr teuer und kostete viele Menschenleben. Die Könige und Sultane wollten es deshalb oft gar nicht erst zum Krieg kommen lassen. Vor allem, wenn sie sowieso schon mit einem anderen Land Krieg führten. Oder wenn im eigenen Land Aufstände ihre Macht und ihren Einfluss bedrohten. Also versuchten sie, mit Worten und vor allem mit aufwändigen Geschenken ihre Gegner milde zu stimmen und vom Krieg abzubringen.

Ein besonders beliebtes Geschenk bei osmanischen Würdenträgern und Sultanen waren Uhren und Automaten. Viele davon wurden über die Jahre in den Palast nach Istanbul geschickt...

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Auf dem Pferderücken und im Zelt - das osmanische Leben unterwegs

Die Osmanen stammten von einem Reitervolk ab, das in der Steppe Zentralasiens lebte. Ihre Vorfahren waren Nomaden, wohnten also nicht an einem festen Ort in Häusern sondern zogen auf ihren Pferden umher und übernachteten in Zelten. Zu der Zeit, aus der unsere Schätze kommen, wohnten die Osmanen aber schon längst in Häusern und Palästen. Trotzdem spielte das Reiten und Zelten eine große Rolle in ihrem Leben.



**Orientalischer Sattel des Ghirai Khan (1678 - 1683)**  
um 1680, osmanisch  
Vergoldetes Silberblech, Samt,  
Eisen bemalt, Leder, Rosshaar  
Länge 50 cm, Höhe 66 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien,  
Hofjagd- und Rüstkammer

Der Gesandte Kaiser Ferdinands I. berichtete 1559 aus Istanbul, wie prächtig die osmanische Reiterei gekleidet sei, und wie schön die Sättel und Zaumzeuge aus Silber, Gold und Perlen funkelten.

Dieser Sattel ist besonders reich verziert. Er wurde in Istanbul in der Hofwerkstatt Sultan Mehmeds IV für Murat Ghirai hergestellt. Ghirai war Khan der Krimtataren und ein Nachkomme des berühmten Dschingis Khan. Die Krimtataren waren Verbündete des osmanischen Sultans und kämpften

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

für ihn im Krieg gegen die Österreicher. Der Sattel wurde 1683, als die Osmanen ohne Erfolg die Stadt Wien belagerten, erbeutet.



**Gepanzerte Prunkschabracke**  
2. Hälfte 17. Jahrhundert, osmanisch  
Seidensamt, Stahl, Gold  
Höhe 66 cm, Länge 130 cm  
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Das ist ein Seitenteil von einer Art Rüstungshemd für ein Pferd. Schließlich sollten auch Pferde im Kampf gegen Hiebe und Stiche geschützt werden. Für die Schabracke, so nennt man solche Pferddecke, wurden Stahlplatten auf gepolsterten Seidensamt montiert. Damit das Pferd sich trotz des Panzers bewegen konnte, wurden die einzelnen Platten lose miteinander vernietet.



**Lederteller**  
2. Hälfte 16. Jahrhundert,  
osmanisch  
Leder  
Durchmesser 51 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien,  
Sammlungen Schloss Ambras

Wer viel unterwegs ist, braucht eine andere Ausrüstung als zu Hause. Auch zum Essen und Trinken. Das Geschirr muss leicht zu transportieren sein und darf nicht zerbrechen. Da ist ein Lederteller ideal. Er lässt sich sogar platzsparend zusammenrollen... Und welche Blume findet man darauf wieder einmal?

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig



### Reflexbogen

signiert Mehmet  
1657/58, osmanisch  
Ahornholz, Birkenrinde, Horn,  
Sehnenfasern, Leder, Farblasuren, Gold  
Länge 119,5  
Badisches Landesmuseum Karlsruhe



...und so spannt man einen  
Reflexbogen  
Quelle:  
[www.bogensportshop-hermanski.de](http://www.bogensportshop-hermanski.de)

Für Reiter sind Pfeil und Bogen die ideale Bewaffnung, weil sie sehr leicht sind. Die Osmanen benutzen Bögen noch lange nach der Erfindung von Feuerwaffen, weil es auf dem Pferd sehr umständlich ist, Gewehre zu laden. Mit Bögen dagegen ließen sich pro Minute bis zu 25 Pfeile abschießen. Selbst in vollem Galopp schossen die osmanischen Bogenschützen weiter, treffsicherer und auch tödlicher als die europäischen. Ihre Bögen wurden auch von Meistern gebaut, die manchmal zehn Jahre brauchten, um sie aus Holz, Horn, Sehnen und Leim herzustellen.

Nicht nur auf ihren langen Feldzügen schlugen die Osmanen Zelte auf. Im Sommer liebten sie das luxuriöse Lagerleben an der frischen Luft. Bestimmt stammte diese Vorliebe für das Zelten noch aus ihrer Nomadenzeit.

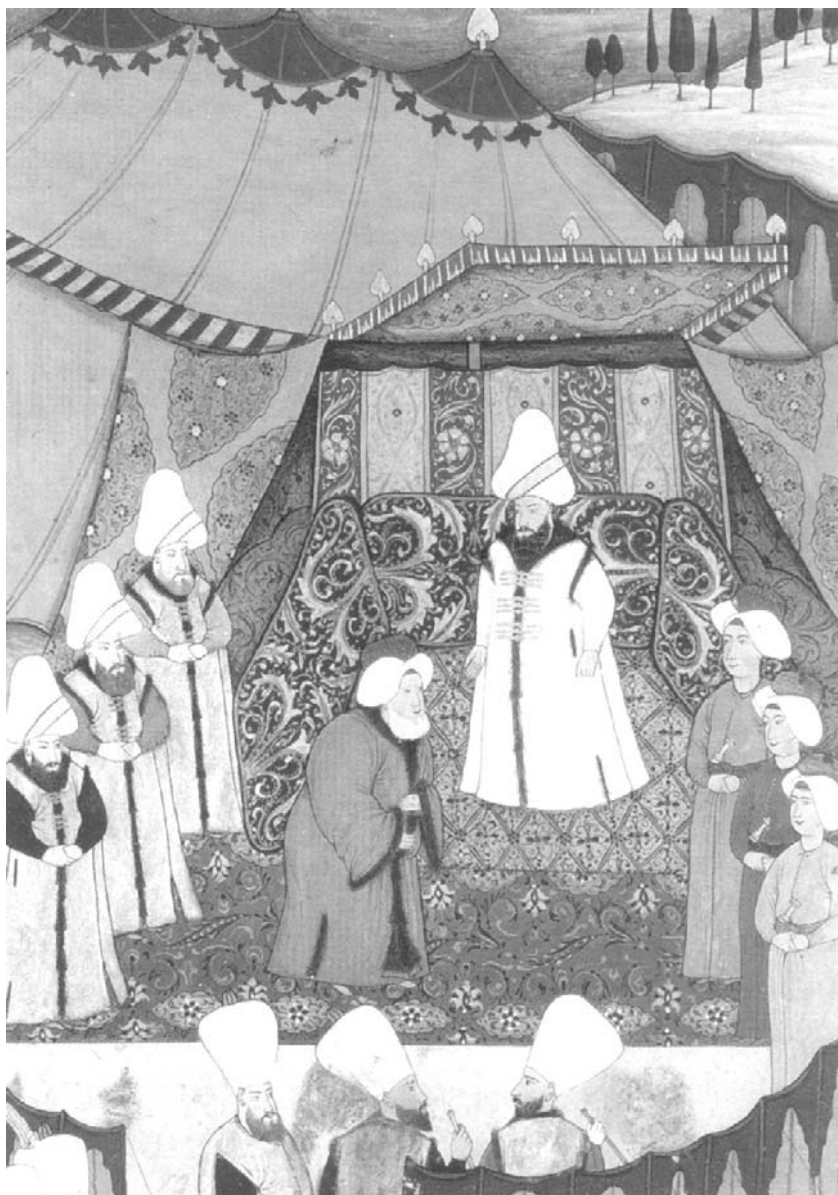
Selbst der Sultan zeltete. Sobald er den Palast für längere Zeit verließ, wurde für ihn eine prachtvolle Zeltstadt errichtet. Dort gab Versammlungszelte, Küchenzelte, Esszelte, Betzelte, Badezelte und sogar auch Toilettenzelte über Erdgruben. Im schönsten aller Zelte wohnte natürlich der Sultan. Diese Polsterbezüge aus Silberfäden und Seide gehörten zu einem Kissenlager, auf dem man sich im Zelt ausruhen konnte.

# Weltkurerbe Vöklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Du kannst dir mit ein paar Kissen ein eigenes Ruhelager bauen. Dann hast du einen guten Ort, um Freunden, Geschwistern oder Erwachsenen vorzulesen. Am besten die Märchen aus 1001 Nacht...



**Osmanisches Hofzelt**  
Quelle: Traum vom Orient,  
Stiftung Preußische  
Schlösser und Gärten Berlin  
Brandenburg,  
Potsdam 2005, S.29

Weltkurerbe Vöklinger Hütte  
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur  
66302 Völklingen / Saar  
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich  
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111  
mail@voelklinger-huette.org

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Mode aus dem Morgenland

In Europa hatte man vor den Osmanen nicht nur Angst. Man bewunderte sie auch wegen ihrer guten Waffen, ihrer Goldschmiedekunst, ihrer kostbaren Kleidung und wegen der Geschichten, die man von den prunkvollen Palästen in Istanbul hörte. Deshalb fing man an, in europäischen Werkstätten osmanische Gegenstände und osmanische Verzierungen nachzumachen. An den Fürstenhöfen verkleidete man sich sogar als Osmanen. Zum Beispiel als die Tochter des österreichischen Kaisers Maria Josepha 1719 heiratete: Da wurden osmanische Zelte aufgeschlagen und viele Leute, sogar der König, trugen morgenländische Kostüme.



#### **Turban**

2. Hälfte 16. Jahrhundert, osmanisch  
Baumwolle, Samtvelours  
Höhe 43,5 cm  
Kunsthistorisches Museum Wien,  
Sammlungen Schloss Ambras

Sicherlich trugen zu diesen Festen bei Hofe auch viele Gäste einen Turban. Der Turban ist eine typisch osmanische Kopfbedeckung. Erinnerst du dich: der Seeräuber Chairredin Barbarossa trägt auf dem Bild vorne (Seite 8) auch einen. Turban heißt auf türkisch „tülband“. Und weil die Kopfbedeckung aus aufgewickeltem Tuch ein bisschen aussieht wie eine Tulpe, wurde die Blume von den Osmanen manchmal auch „tülband-lalesi“, das heißt „Turbanblume“, genannt. Aus dem türkischen Wort „tülband“ wurde das Deutsche Wort „Tulpe“.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig



### Paar Schuhe

vor 1817, osmanisch (?)  
Seidensamt, Silber, Pergament,  
Goldgespinst, Leder  
Länge 23 cm  
Rüstkammer, Staatliche  
Kunstsammlungen Dresden

Europäische Fürsten schätzten morgenländische Kleidung auch als Haus- und Schlaftracht. Diese goldbestickten Schuhe hatten zuerst einem osmanischen Sultan gehört. Dann gelangten sie in den Besitz des deutschen Barons Ludwig Heinrich von Block. Der Baron sammelte Schuhe von berühmten Personen aus aller Welt.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### Kaffee und Co.

Jetzt weißt du schon, dass Tulpen und osmanische Kleidung in Europa ganz groß in Mode waren. Besonders beliebt, auch heute noch, ist das „heiße schwarze Wasser“, von dem abendländische Kriegsgefangene berichteten. Damit war natürlich der Kaffee gemeint.

Im Osmanischen Reich wurde sehr viel Kaffee getrunken. In Istanbul öffneten schon 1554 die ersten Kaffeehäuser, da kannte man das Getränk im Abendland noch gar nicht. In den Kaffeehäusern wurde mehr geboten als nur „heißes schwarzes Wasser“: Es gab auch Geschichten zu hören und Musik, Schauspieler führten Schattentheater auf. Man traf ein buntes Völkchen aus Reisenden, Beamten, Derwischen, Kaufleuten und Gelehrten.

Auch zu Hause wurde Kaffee getrunken. Man nahm ihn nach der Mahlzeit oder wenn Gäste kamen ein und ließ sich viel Zeit dabei. Auch die Zubereitung brauchte ihre Zeit: Die gerösteten Kaffeebohnen wurden fein gemahlen. Das Pulver wurde in eine Kanne aus Kupfer geschüttet und mit kaltem Wasser aufgegosen. Dann erst wurde die Kanne auf einen Herd gesetzt und zum Kochen gebracht. Weil noch das Pulver überall im Kaffee herumschwamm, konnte man ihn noch nicht trinken. Man musste warten, bis die schweren Kaffeekrümel sich am Boden der Kanne abgesetzt hatten. Den Kaffee dann richtig zu servieren war besonders für heiratswillige Mädchen sehr wichtig. Stellten sie sich beim Servieren ungeschickt an, war das ein Grund, sie nicht zu heiraten...



#### **Kaffeekanne mit Bechern**

19. Jahrhundert, Burdimi, syrisch  
Messing mit Holzgriff, Porzellan,  
Kupfer, vergoldet, getrieben  
20. Jahrhundert, chinesisches  
Porzellan

Anfang 19. Jahrhundert, osmanisch  
Kupfer, vergoldet, getrieben  
Anfang 19. Jahrhundert, osmanisch  
Kupfer, vergoldet, getrieben  
Höhe 3,5 cm, Durchmesser 5,8 cm  
Linden-Museum Stuttgart

# Weltkulturerbe Vöklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Der Kaffee wurde in osmanischer Zeit aus henkellosen Tässchen getrunken. Wenn man sich beim Trinken nicht die Finger verbrennen wollte, musste man die Tässchen am oberen Rand mit den Fingerspitzen fassen. Henkel gab es nicht. Nach dem Trinken stellte man die Tässchen in passenden Tassenhaltern ab.

Übrigens kommt nicht nur das Getränk selbst, sondern auch das Wort „Kaffee“ aus dem Türkischen, der Sprache der Osmanen. Andere Wörter, die aus dem Türkischen in unsere Sprache gelangten, sind zum Beispiel Sofa, Kiosk, Tulpe, Turban und Jogurt. Diese Dinge lernte man im Abendland erst durch die Osmanen kennen. Deswegen übernahm man oft einfach den Namen, den sie dort hatten.

Ein Jogurt-Gericht, das schon die Osmanen kannten und das heute noch gerne gegessen wird ist der Cacik. Cacik wird aus Jogurt, Gurke und Knoblauch hergestellt. Man isst ihn mit Löffeln zum Fladenbrot, oder zur türkischen Pizza. Auch zu Gegrilltem schmeckt er prima. Probier das Rezept doch zum nächsten Grillfest mal aus, es geht ganz einfach und schnell.

### Cacik-Rezept für 3 Personen:

250 g Jogurt mit 3,5% Fettgehalt

1 gepresste oder gehackte Knoblauchzehe (wenn du keinen Knoblauch magst, kannst du ihn natürlich weg lassen)

2 TL Weißweinessig

1 EL Olivenöl

1 EL Dill

Salz

etwa 250 g Salatgurke

So bereitest du den Cacik zu:

Gebe den Jogurt in eine Schüssel und würze ihn mit Knoblauch, Weißweinessig, Olivenöl, frischem gehacktem Dill und Salz. Schäle die Gurke und schneide sie der Länge nach auf. Damit der Cacik nicht zu suppig wird, solltest du die Kerne mit einem Teelöffel auskratzen. Dann reibst du Gurke grob und vermischt sie mit dem Jogurt. Serviere deinen Cacik gut gekühlt aus dem Kühlschrank.

Afiyet Olsun! (Das heißt: „Guten Appetit“ auf Türkisch)

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

Es gibt also noch heute Wörter, Moden und Gegenstände, die aus dem Osmanischen Reich stammen. Aber das Reich selber gibt es nicht mehr. Im 18. Jahrhundert verließ das Kriegsglück die Osmanen. Sie verloren viel Gebiet zum Beispiel an das immer stärker werdende Russland. Und der Sultan, früher einer der mächtigsten Männer der Welt, hatte Mühe, das Reich zusammenzuhalten: Fürsten in verschiedenen Gegenden sagten sich von ihm los und gründeten ihre eigenen Länder. Außerdem fing in Europa die Industrialisierung an: Maschinen begannen die Arbeit von Menschen zu ersetzen. Europäische Waren wurden wegen der Maschinen immer billiger und kaum jemand wollte oder konnte länger die aufwändige Handarbeit osmanischer Goldschmiede oder Seidenweber bezahlen. So verlor das Osmanische Reich vor allem im Westen immer weiter an Land und an Einfluss. 1922 musste der letzte Sultan das Land verlassen und 1923 wurde in Istanbul ein neuer Staat, die Türkei ausgerufen - die Zeit des Osmanischen Reichs war endgültig vorbei.

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

### 3. Begriffe

**Arabeske** Abendländischer Dekor aus Pflanzenranken, Blüten und Blättern nach dem Vorbild der Mauresken (siehe unten), jedoch ohne die Verwendung islamischer Schriftzeichen als Zierform

**Ban, auch Banus** Hoher ungarisch-kroatisch-bosnischer Würdenträger; Statthalter des ungarischen Königs in Kroatien. Sein Machtbereich wird Banschaft oder Banat genannt

**Barbareskenstaaten** Islamische Seeräuberstaaten im Nordafrika des 15.-19. Jahrhunderts

**Fayence** Feinkeramik mit Zinnglasur, benannt nach der italienischen Stadt Faenza



#### **Giebelfeld aus Fliesen**

Ende 16. Jahrhundert, Iznik, osmanisch  
Fayence glasiert mit Dekor Arabeske aus  
Wolkenband mit Blütenranken.  
67 x 142 cm  
MAK - Österreichisches Museum für  
angewandte Kunst / Gegenwartskunst, Wien

Das Fliesenfeld ist ein gutes Beispiel für den chinesisch beeinflussten Keramikstil zum Ende des 16. Jahrhunderts. Die hoch geschätzten chinesischen Porzellane gelangten über die Seidenstraße des Meeres und des Landes an den Sultanshof. Mit ihnen kamen auch chinesische Dekorformen wie Wolkenbänder, Arabesken und Lotosblüten ins Osmanische Reich. Von den anatolischen Töpfern und Fliesenmalern wurden sie in eine eigene Kunstsprache umgewandelt.

**Chagrin** Leder aus Pferde- oder Eselshaut mit charakteristischen Narben

**Damaszierung** Ursprünglich indisches Verfahren, vorwiegend eingesetzt zur Herstellung von Stahlklingen. Stäbe unterschiedlicher Härte und Dicke werden mehrmals schraubenartig miteinander verschweißt und durch Hämmern gestreckt, wodurch ein charakteristisches Muster entsteht

**Engobe** Französische Bezeichnung für Keramiküberzug

Weltkulturerbe Völklinger Hütte  
Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur  
66302 Völklingen / Saar  
Redaktion: Peter Backes, Christine Zureich  
Tel. 06898/9100-135, Fax 06898/9100-111  
mail@voelklinger-huette.org

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

**Heilige Liga** Flottenbündnis einer Vielzahl europäischer Länder unter der Führung Venedigs gegen Sultan Selim II. (1566 - 1574). Vernichtete in der größten Galeerenschlacht der Geschichte am 07. Oktober 1571 bei Lepanto die osmanische Flotte vollständig

**Janitscharen, türkisch „Yeni Ceri“, „Neue Truppen“** Osmanische Fußsoldaten, Elitetruppe. Seit Sultan Murad II. (1422-1451) durch die Knabenlese rekrutiert, bei der junge Christen aus ihren Familien entfernt und islamisiert wurden. Vom 14. bis ins 17. Jahrhundert verbreiteten sie Furcht und Schrecken unter den christlichen Heeren. Die Janitscharen waren dem Sultan direkt unterstellt und fest besoldet



### Haube eines Janitscharen

vor 1691, osmanisch  
Filz, Wolle, Silber  
Höhe 31 cm, Länge Nackenbehang 74,5 cm  
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Die leichte, aber steife Haube diente als Kopfbedeckung der Janitscharen. Seit dem 14. Jahrhundert wurde die Elitetruppe zu Fuß aus islamisierten Christenknaben rekrutiert. Die Janitscharen waren dem Sultan direkt unterstellt und fest besoldet. Sie stellten seine Leibgarde und nahmen in Istanbul die Funktion einer Polizei ein. Ihre charakteristische Haube ist aus naturfarbenem Filz gearbeitet, der Randbesatz aus Wollflanell. Eine blattförmige Federhülse aus vergoldetem Silber mit granuliertem Grund, verziert mit stilisiertem Blumen und Blattwerk, mit Sternen und zweifach mit dem Namen "Allah", bildet den Stirnschmuck. Die Hülse diente auch zur Aufnahme eines prächtigen Federschmucks bei Paraden. Verborgen im Inneren sitzt eine aus Papierzwickeln und Stärkeleim geformte Kappe, die die Funktion eines Helmes zukam. Der langen Nackenüberwurf milderte feindliche Attacken und schützte vor Wittereinflüssen.

**Illumination** Die von Künstlern, so genannten Illuminatoren, vorgenommene farbige Bebilderung alter Handschriften

**Kürass** Brust- und Rückenpanzer, ursprünglich aus Leder gefertigt

**Kuruzen** Zusammenschluss ungarischer Bauern, zunächst 1514 als Kreuzfahrer, dann als Aufständische gegen die Habsburger. Im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts Anhänger des Grafen Emmerich Thököly und Franz Rákóczi II.

**Mamluken, auch Mameluken** Bewohner des Mamluken-Staats, also Ägyptens mit Syrien und Palästina. Die Mamluken wurden 1517 vom Osmanischen Reich unterworfen. Sie verwalteten bis 1811 Ägypten unter osmanischer Oberhoheit

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

**Maureske** Morgenländisches Ornament aus stilisierten, verschlungenen Blättern und Ranken, auch islamischen Schriftzeichen, entstanden durch das Verbot im Koran, lebende Wesen darzustellen

**Niello** In Gold oder Silber eingeritzte, mit schwarzer Schmelzmasse ausgefüllte Zeichnung in Metall



**Prunkdolch mit Scheide**  
18. Jahrhundert, osmanisch  
Damaststahl, Silber  
Länge 41,5 cm  
Badisches Landesmuseum Karlsruhe

Der „hançar“ genannte Dolch zeichnet sich durch seine ausgewogene Komposition und Farbgebung aus. Diese Merkmale sind charakteristisch für Dolche aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Klinge ist aus feinstem Damaststahl. Die Griffschalen sind aus Elfenbein, angeheftet mit Silberstiften. Im Kontrast dazu stehen die vergoldeten Silbereinfassungen der Scheide, die mit zarten, gravierten und punzierten Blütenranken dekoriert sind.

**Rapport** Aufeinanderfolge gleichartiger Muster, wie bei Tapeten oder Geweben

**Renegat** Abtrünniger eines Glaubens oder einer Ideologie, hier zum Islam übergelaufene Christen

**Rumelien** Europäischer Teil des Osmanischen Reichs, Südosteuropa

**Safawiden** Iranische Dynastie, 1502 - 1722, einigte das Land im Zeichen des schiitischen Islams und führte eine kulturelle und wirtschaftliche Blüte herbei

**Scherben** Der Scherben bezeichnet bei Keramik den gebrannten Werkstoff unter der Glasur

# Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur

Generaldirektor Dr. Meinrad Maria Grewenig

**Timar** Das Timar-System diente im Osmanischen Reich der Entlohnung zahlreicher Inhaber ziviler und militärischer Ämter. Statt eines Gehaltes bekamen sie für ihre Dienste Ländereien, die Timare, zugewiesen. Dabei wurden lediglich Nutzungsrechte übertragen, die nicht vererbt wurden, sondern zurück an den Sultan gingen. In der Regel verpachteten die Timar-Inhaber das Land weiter, lebten von den Abgaben und trieben in ihrem Gebiet für den Staat die Steuern ein

**Tughra** Kalligraphisch gestalteter Namenszug eines osmanischen Herrschers



**Befehlsschreiben Süleymans II.  
an den deutschen König Ferdinand I.**  
Handschrift mit Tughra Süleymans II.  
1541, ungarisch  
86,5 x 41,5 cm  
Österreichisches Staatsarchiv -  
Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien

Nachdem 1540 der Versuch der österreichischen Armee die Stadt Ofen zu erobern kläglich gescheitert war, nahmen die Türken im Gegenschlag ganz Mittelungarn ein. Danach war die osmanische Seite zu einem Frieden oder zumindest zu einem Waffenstillstand bereit. In der in Eski Budin ausgestellten Urkunde vom September 1541 gibt Sultan Süleyman II. dem späteren Kaiser Ferdinand I. eine Antwort auf das Friedensgesuch der habsburgischen Gesandten Siegmund von Herberstein und Niklas Graf Salm. Die osmanischen Bedingungen für einen Frieden waren die Auslieferung der Festungen Istolni, Belgrad, Visegrád, Tata und Esztergom an die osmanische Armee und die Zahlung eines Tributes für den Rest der unter Ferdinand I. verbleibenden Teile Ungarns. Gleichzeitig wird die Freilassung eines von Kaiser Karl V., dem Bruder Ferdinands, gefangengenommenen Gesandten des Königs von Frankreich eingefordert.

**Tauschieren** Verzieren eines Metalls durch Einhämmern eines edleren Metalls